

Köpfe voller Tatkraft

Der Höseler Soziologe **Hermann Strasser** hat zusammen mit seinem Kollegen **Georg W. Oesterdiekhoff** das Buch „Köpfe der Ruhr“ verfasst. Darin kommt auch ein **Ratinger Handwerker** vor.

VON GISELA SCHÖTTLER

RATINGEN Menschen machen Geschichte, und ein Mann, der diesem Gedanken seit Jahrzehnten nachspürt, ist der Höseler Soziologe Professor Dr. Hermann Strasser. Nicht erst seit seiner Emeritierung schreibt er leidenschaftlich gerne Biografien. Jetzt erschien rechtzeitig zum Jahr 2010, in dem Essen und das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt Europas glänzen möchten, im Klartext-Verlag sein mit dem Kollegen Georg W. Oesterdiekhoff erarbeitetes Buch „Köpfe der Ruhr“. Eine der 50 darin enthaltenen Biografien, die beispielhaft die Entwicklung dieser einzigartigen Industrieregion mit ihrem Strukturwandel widerspiegeln, betrifft einen Ratinger Schlossermeister, dessen Urenkel heute in Homberg ein weltweit erfolgreiches Elektronik-Unternehmen führt.

Über Generationen hinweg

Hermann Strasser und Norbert Kirchgaesser trafen sich im Rotary-Club Ratingen, gerade zu dem Zeitpunkt, als die konkrete Zusammenstellung des Buchinhaltes begann. Da war es für den Autor faszinierend zu sehen und zu erfahren, wie Gestaltungskraft, Familientradition und Unternehmertum über so viele Generationen lebendig geblie-



Buchautor **Hermann Strasser** (rechts) im Gespräch mit dem Homberger Unternehmer **Norbert Kirchgaesser**. Auf dem Foto ist dessen Urgroßvater **Johann Kirchgaesser** zu sehen.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

INFO

Man liest sich fest

Georg W. Oesterdiekhoff und **Hermann Strasser**: „Köpfe der Ruhr – 200 Jahre Industriegeschichte und Strukturwandel im Lichte von Biografien“, 378 S., Klartext Verlag Essen, Ladenpreis 22,90 Euro.

Die Verfasser wollten die Lebensweise der Menschen im Revier kennenlernen und teilten deshalb die Zeitspanne in fünf Generationen auf. Aus jeder Gesellschaftsschicht tauchen prägende Schicksale auf. Auch wenn das Buch auf den ersten Blick einen **wissenschaftlichen Eindruck** macht, auch ungebildet blieb – man liest sich im Handumdrehen darin fest.

ben sind. Nicht erst der in die „Köpfe der Ruhr“ aufgenommene Schlosser Johann Kirchgaesser (1821-1911) sei ein Mann der Tat gewesen, der sich durch Misserfolge nicht gleich unterkriegen ließ, erzählt Strasser mit Bewunderung. Schon seine Vorfahren, die am Mittelrhein in Oberwesel als Bäcker, Schlosser und Winzer arbeiteten, hätten Vertrauen und Verantwortung gelebt.

Woher er das weiß? Ende der 80er Jahre tippte Norbert Kirchgaessers Vater Hans das handschriftliche Tagebuch seines Großvaters Johann ab, um es seinen Kindern zu schenken. Auch der Heimatforscher Otto Samans erfuhr davon, war fasziniert von den Erinnerungen, und so gelangte das Skript schließlich ins Stadtarchiv Ratingen, wo es Dr. Klaus Wisotzky 1990 als Band 3 in der Schriftenreihe des Archivs veröffentlichte. Beim Stöbern nach in-

teressanten Biografien sind die Autoren von „Köpfe der Ruhr“ auch bereits in den 90er Jahren auf diese Lebenserinnerungen gestoßen.

Spannend ist es nun aber auch zu erfahren, wie die Familienlinie weitergeht. Johann Kirchgaessers jüngster Sohn Johannes (1868-1932) lernte ebenfalls das Schlosserhandwerk, bildete sich dann aber auf dem Technikum in Köln weiter und verbrachte sein Berufsleben als Techniker in einer Maschinenfabrik in Grevenbroich. Sein Sohn Hans (* 1917) erbte zweifellos die technische Begabung, musste aber aus wirtschaftlichen Gründen das Gymnasium verlassen und wurde Kaufmann im Düsseldorfer Röhrenhandel Stüdemann.

Erneut fand sich unter seinen vier Kindern das Interesse an technischen Zusammenhängen beim einzigen Sohn Norbert (*1951) wieder. Der erinnert sich noch heute mit

leuchtenden Augen an das schöne Weihnachtsgeschenk der Kindheit. Er ging noch nicht zur Schule, als er unter dem Christbaum eine ganze Kiste alter Wecker fand, die der Vater beim Uhrmacher Brode organisiert hatte. Daran bastelte und schraubte er nun nach Heizenlust herum. Nach dem Abitur studierte er Elektrotechnik und gründete nach dem Diplom in Homberg ein nach wie vor florierendes Ingenieur-Unternehmen für spezielle Messgeräte für Bergbau und Industrie. Zwei Söhne können die Tradition fortführen. Hanno, der älteste, geboren 1981, macht im nächsten Jahr sein Diplom als Elektroingenieur und hat großes Interesse, in die Firma einzusteigen („Er ist außergewöhnlich zielstrebig“), der zweite hat Elektrotechnik gelernt. Wen wundert es doch noch, dass Hermann Strasser so gerne Biografien schreibt.